

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

das Titelbild dieses Heftes zeigt einen „Ritter vom hohen C“: Franco Corelli, als Träger einer der glanzvollsten italienischen Tenorstimmen unserer Tage berühmt, aber künstlerisch nicht unumstritten. Eines kann ihm jedoch auch der strengste Kritiker nicht absprechen: den vollen, rückhaltlosen Einsatz, mit dem er sich – siehe Foto – in seine Rollen stürzt. Er galt neuerdings Charles Gounods hierzulande kaum bekannter „Romeo“-Oper, über deren Neuaufnahme ebenso wie über die beiden neuen Produktionen von Mendelssohns „Elias“ auf den folgenden Seiten zu berichten ist. Diese Hinwendung der Schallplatte zur Produktion von Werken der „zweiten Reihe“ in Erster-Klasse-Besetzung ist ein vielleicht zwangsläufiger, aber für den Musikfreund in jedem Betracht erfreulicher und bereichernder Aspekt der derzeitigen Lage: Wer etwa die strömende Musikfülle von Mendelssohns Oratorium in sich aufgenommen hat, wird dieses Werk nicht mehr aus seiner eigenen Erfahrung streichen wollen und können, mag es in der öffentlichen Wertschätzung zur Zeit auch ziemlich weit hinten rangieren.

Vor mir liegt eine Platte, die in ganz anderer Weise Unübliches bietet. Sie heißt: „Christiano Biccis Erzählungen: Die Entführung der Elsa von Venedig oder Die lustigen Weiber in der Wolfsschlucht, sowie Die Macht des Kaspar über die verkaufte Braut, und Überhaupt die Oper“. Ihr Verfasser ist Aufnahmeleiter Bickenbach von der Electrola, und er hat sich – sei es aus Spaß an der Freud oder als befreiende Abwehrreaktion gegen operistischen Handlungsschematismus oder stückweise Aufnahme-prozedur – aus allen populären Opern und Operetten von der „Entführung“ bis zum „Bajazzo“ und von der „Nacht in Venedig“ bis zum „Bettelstudenten“ Ausschnitte herausgepickt und zu einer neuen „Oper“ zusammengesetzt. Ein verspäteter Karnevalsscherz also, der sich von den Quodlibets früherer Zeiten dadurch unterscheidet, daß er zeitgemäß mit Schere und Schieber und nicht mit Feder und Kontrapunkt gemacht wurde. Musiker und Opernkenner werden denn auch ihre helle Freude an den Überraschungsgags dieser Platten-Collage haben – etwa am nahtlosen Übergang vom „Lohengrin“-Liebesduett in die Agathen-Arie, an der Kombination von Bizets Blumenarie mit Tschaiowskys Pathétique, von Chopins b-moll-Scherzo mit Verdis „Macht-des-Schicksals“-Ouvertüre und was derlei mehr möglich ist oder gemacht wird. Nur ein Spaß? Wer will, kann aus diesem Jongleurakt mit musikalischen Versatzstücken auch mehr heraushören. Zum Beispiel, wie weitgehend künstlerische Leistungen „manipuliert“ werden können, wie weitgehend unabwendbar bei der modernen Schallplatte die Aufnahmetechnik für das Endergebnis mitverantwortlich ist. Und das ist nun allerdings ein Thema, auf das wir im Laufe des Jahres noch ausführlich zurückkommen werden.

Mit verbindlichen Ostergrüßen
Ihre fono forum-Redaktion

Heft 4 April 1969

René Elvin	198	Cavallis „Ormindo“
To Burg	198	Kein Weg in die Zukunft: Rennerts Münchner „Ring“
Ingo Harden	199	In memoriam Ernest Ansermet
	199	Kurz notiert
Horst Koegler	200	Romeo mit französischem Parfüm Gounods Shakespeare-Oper zum erstenmal im deutschen Katalog
	201	Festspiele
	202	Außer der Reihe
	202	In einem Satz
Arno Forchert	204	Zweimal „Elias“ Zu den Mendelssohn-Aufnahmen unter Sawallisch und Frühbeck de Burgos
Georges Reymond	205	Hai-Fidelity
Carl-Heinz Mann	207	Münchens zukünftiger „General“ Wolfgang Sawallisch – ein fono forum- Porträt
	208	Künstler-Nachrichten
Karl Robert Brachtel	210	Die emanzipierte Pop-Musik Neues von der leichten Fakultät
	211	Plattenbestseller des Monats Februar
Kritik	212	Neuveröffentlichungen
	227	Wiederveröffentlichungen
	229	Billigpreisplatten
	231	Neuheiten im Repertoire
hifi-report	234	Das bequeme Steuergerät
Stratos Tsobanoglou	234	Der Verstärker Grundig SV 140
Werner Madritsch	237	Stereotuner im Vergleichstest Eine Einführung
	239	Technische Meldungen
Paul Thomas	240	Erschwingliche Qualität: Die Audio-Technica-Tonabnehmer
	245	fono forum-Leser fragten uns
	254	In diesem Heft sind besprochen